

# Lebensstufen

"... Ich denke immer, das, was sie so unverletzlich, ja so ergreifend in unseren Augen macht, ist, daß wir fühlen, daß sie noch im Paradies sind. Sie sind noch nicht ausgestoßen, Christean. Sie haben noch nicht erkannt.

Sie sind noch nicht vom Geist besessen, und aller Geist trachtet danach, zu sein wie Gott und zu wissen, was Gut und Böse ist ..."

1

Versuche ich in der Erinnerung, in diese kindliche Welt der Spiele eine Ordnung zu bringen, so zerfallen sie mir in der Hauptsache in Helden- und Träumerspiele. In jenen, die Feld und Wald mit Lärm und Ruhm erfüllen, scheint sich die primitive Stufe aller Menschheit noch einmal darzustellen, eine vergangene Entwicklungsstufe, die das Kind nach biologischen Gesetzen noch einmal überschreiten muß. In diesen aber scheint etwas Künftiges sich zaghaft anzudeuten, in Träumen, Formen, Bilden, Dichten und Trachten. In ihnen ist Stille und Versunkenheit, ja Einsamkeit.

2

Weshalb wir gelogen und gestohlen haben, weiß ich nicht mehr. Sicherlich aber aus einem "zureichenden Grunde". Doch weiß ich, daß weder die Staatsprügel noch das Entsetzen meiner Mutter uns vor der Fortsetzung dieses Weges in den Abgrund bewahrt haben, sondern die Tatsache, daß alle Kinderkrankheiten vergehen, und zwar umso schneller, je weniger Wesens man von ihnen macht.

3

## Lebensstufen

## Ausgewählt von Adolf Wendel

\*

"Wer zu den Kindern kommt, kommt von Gott."

4

Aber es war auch wohl keine Sache des Denkens oder Wissens. Man mußte sie nur behüten und zusehen, wohin es sie wies. Und immer dastehen, um sie aufzufangen.

5

Die anderen sagten: "Du sollst". Alle, die Eltern, die Pfarrer, die Lehrer. Aber ich sagte: "Wir wollen es versuchen", und sie gingen williger an die Arbeit als unter jenem Imperativ.

6

Ich weiß nicht, wie viele schlaflose Nächte meine Eltern gehabt haben mögen, wenn sie an das Geld dachten, das für mich aufzuwenden war. Sicherlich lebte auch in ihnen der Ehrgeiz der Armen, der die Lebensbahn ihres Kindes aus dem Mühseligen und so Begrenzten ihres Tagwerkes sich aufheben sah wie eine Sternenbahn. Aber darüber hinaus war es doch wohl die Liebe, die reine Liebe, die unter unsäglichen Opfern nicht das Ihrige sucht, sondern nur das Glück des ändern...

7

Die Mutter sah dies alles wohl, aber sie war krank und alt und wußte, daß jedes Leben sich wie ein Garnknäuel abwickelt und die Hand, die es ändern will, nur Knoten und Verwirrung schafft. So ließ sie es gehen ...

8

## Ausgewählt von Adolf Wendel

## Lebensstufen

\*

Er hatte nie mit Lehren erzogen, und er sah ein, daß ein Kind alles mit Kinderaugen sehen mußte statt mit denen jemandes, der versucht hatte, sein Leben aus dem großen Schiffbruch zu retten.

9

... wie meine Mutter, nachdem der Arzt ihr wohl alle Hoffnung genommen hatte, meinen Bruder und mich an den Händen in das Nebenzimmer führt, ... uns zu sich herabziehend, und fast besinnungslos vor Schmerz zu uns spricht: "Nun kniet nieder, Kinder, und betet zu Gott..."

Und während mein Bruder gehorsam und halb verstört dieser Aufforderung folgt, ziehe ich meine Hand aus der Hand meiner Mutter und bleibe stehen. Ich bin ein gläubiges Kind, und kaum ein Zweifel an Gottes Wunder kraft hat noch meine Seele berührt. Aber ich kann nicht niederknien ..., nicht unter Zeugen und nicht auf Befehl.

10

Denn das "Begrinsen" der Geheimnisse war für uns das Schlimmste, was das Schicksal uns bereiten konnte. Das Geheimnis hätte uns ja auch als etwas Heiliges enthüllt werden können, das es ja in Wirklichkeit war, und aus einer neuen und unerhörten Erkenntnis hätten wir ohne Scham den Weg in den Alltag zurückfinden können.

11

Und so war es mit den Gütern der Seele. Es waren Märchen da, Geschichten und Gesichte, und es war die Bibel da, erfüllt mit Gesichten. Es war nichts Kleines da, keine Zeitung, kein Lautsprecher, kein Geschwätz an einer Straßenecke. Der "liebe Gott" ging noch durch den Wald, ganz allein, und seine Fußspuren leuchteten.

12

## Lebensstufen

## Ausgewählt von Adolf Wendel

\*\*

... die Jugend trachtet nach dem Unmöglichen, und nur aus dem Unmöglichen ist das Mögliche geworden.

13

... es ist ... der Segen aller Jugend, daß sie glaubt, mit ihr werde die Welt zum erstenmal das werden, was sie sein sollte: eine Ordnung der Güte, der Reinheit und der Gerechtigkeit.

14

Nur die Jugend will das Absolute, das Unmögliche, das Unbedingte. Nur die Jugend kennt das heilige "Alles oder nichts!" Nur die Jugend kann anbeten oder verachten, kann glühen, verbrennen und sich opfern. Und ich möchte sagen, daß wir nur so lange das Recht zur Existenz und zwar zur handelnden Existenz haben, als diese Glut der Jugend noch in uns brennt.

15

Dort war ich nun den Träumen hingegeben, die das Vorrecht und der wunderbare Besitz der Jugend sind. Der unbegrenzte und noch ungepflügte Acker, der einmal Frucht tragen wird, nach Jahren oder Jahrzehnten. Über dem lautlos Sonne und Wind gehen und jene goldfarbenen Wolken, die das Beste des Lebens sind, weil aus ihnen einmal der warme Regen der Schöpfung fallen wird, ...

16

Es mag wohl die Gnade aller Jugend sein, daß der dunkle Wald des Lebens, so voller Grauen und Gefahr, ihr unbedenklich erscheint, wenn man nur ein tapferes Herz in die dunklen Schatten trägt, und daß sie sich dazu aus ersehen meint, zu besiegen, was niemand besiegt, und zu erringen, was niemand errungen hat. Denn sie glaubt von ihren Kräften, daß sie unendlich, und von

## Ausgewählt von Adolf Wendel

## Lebensstufen

den bösen Mächten, daß sie endlich seien. Und wenn sie nach dreißig oder vierzig Jahren erfahren hat, daß gerade die bösen Mächte unendlich und ihre eigenen Kräfte, ach, so endlich sind, vermag sie doch nicht ohne Rührung auf jene Gestalt des Anfangs zurückzublicken, so schmal, so töricht, so heldenhaft, wie sie, mit einer Blume in der Linken und einer Hirtenschleuder in der Rechten, sich lächelnd in das Unwegsame stürzt, um die Riegel des Zauberschlosses zu sprengen.

17

Selig-unselige Jugendzeit, in der so vieles uns aus den Händen fällt und so vieles aufsteigt, und das meiste davon ist wie goldschimmernde Seifenblasen, so herrlich glänzend und so schnell verweht und zu einem grauen Tropfen gewandelt. Nicht umsonst nennt die tiefsinnige Sprache es die "Entwicklung", und oft habe ich später zugesehen, wie jemand ein Paket aufschnürt. Ob mit Geduld und Sorgfalt, die mein Vater dabei hatte, oder mit einem Messer, das jeden unbequemen Knoten aufschneidet.

18

\*

Dem wer zur Jugend mit einem matten Herzen sprechen wollte, wäre gleich einem Manne, der ein Stück Holz mit Watte umwickelt und damit aus einem Stein Feuer zu schlagen versucht.

19

Aber der Zauber ihrer Jugend fällt über mich, das Unmittelbare ihrer Not, das Unbedingte ihres Grübelns, das lodernde Brennen ihres Prometheusfeuers. Ich bin wieder einer der ihren, ganz und gar, kein Älterer, kein Wissen der, kein Führer. Ich bin jemand begegnet, der etwas verloren hat, und ohne daß er bittet, ... beuge ich mich zur Erde, genau so tief wie er, genau so hoffnungsvoll und hoffnungslos.

20

## Lebensstufen

## Ausgewählt von Adolf Wendel

\*

Er tat das alles, wie man von ihm als einem früh Geprüften und Bewährten erwartete: still, wachsam, umsichtig und mit einer ernsten Würde, die niemals lächerlich war.

21

... "Die Jugend sollte niemals sagen ‚Ich weiß‘. Der Mann von fünfzig Jahren darf es vielleicht sagen, eher noch der von sechzig Jahren. Er allein weiß, weil er rückwärts sieht. Die Jugend ahnt. Sie fürchtet oder hofft, betet an oder verflucht. Aber sie weiß nicht."

22

Und wenn er auch nicht fühlte, daß ein männliches und ganz auf sich gestelltes Leben ihm in diesen Wochen zur Seite gestanden hatte, mit Wachsamkeit, Schweigen und Stolz, so fühlte er doch die langsame Rückkehr ins alte Leben als eine schöne, immer weiter sich breitende Befreiung, ja fast als einen Sieg, ...

23

\*

So begann ihre Freundschaft. Percy glaubte, daß ein neues Leben für ihn anhub. Im Nebel der Stunden und Tage sah er etwas auftauchen, was nicht Nebel war, was nicht verfloß und verdämmerte, sondern Gestalt wurde: die Linien eines Gesichtes, einer Gestalt, den Glanz eines Auges, die Beugung eines Lippenpaares.

24

## Ausgewählt von Adolf Wendel

## Lebensstufen

Es war schwer zu sagen, worauf Holgers Liebe zu Percy beruhte. Es konnte der Blick des Bauern für den Adel der Zucht sein, es konnte auch ein Rest jenes Erbgutes sein, das die Schirmung der Schwachen und Bedrängten auf seiner Fahne trug. Es war ein tapferes Gefühl, von Verantwortung getragen, nicht frei von edlem Egoismus, der das eigene Wesen an der Güte der Tat sich läutern und wachsen sah.

25

Nicht daß Percy ein Held wurde oder ein müßiger Nachahmer des Freundes. Aber er gewann Unendliches. Aus einer schrecklichen Einsamkeit vernahm er den Schlag eines menschlichen Herzens. Er vermochte zu sprechen, leidenschaftlich und über alle Grenzen hinweg. Er fand Teilnahme und Widerhall, und wenn er auch nur verwirrtes Schweigen fand, so fand er nie ein spöttisches Lächeln. Er war von einer Dankbarkeit, die lächelnd den Tod gelitten hätte.

26

... Wer seiner Jugend nicht mit Spott gedenkt, wird auch diese Scheu vor dem ersten Wort als etwas achten, das an die Heiligkeit eines ersten Gefühls gebunden war.

Die auf der Furcht beruhte, ein Menschenbild, das bis unter die Sterne erhoben war, möchte vielleicht mit den selben menschlichen Worten sprechen, die auch wir benutzen, um Dinge des Alltags zu beschreiben ...

27

In dieser Stunde zerbrach die künstliche Rüstung seines Lebens, und er trat aus ihren Stücken als ein Verwandelter hervor. Die Schwermut, die Wort und Gebärde nun verhüllte, hob sich aus solcher Tiefe, daß aller Kampf sich lautlos fortspülte und seine Gestalt etwas Ergreifendes hatte, weil sie gleich dem Ton einer einzigen Saite war, schwingend und von Obertönen nur berei-

## Lebensstufen

## Ausgewählt von Adolf Wendel

chernd umspült. Alles Zwiespältige seines Alters, Schauspiel und Ekstase, Hochmut und Opfer, war erloschen, und zur reinen Form gewandelt, einer Apotheose gleich, die in die Verklärung stieg.

28

Noch fiel kein Wort über die ZuhörerIn selbst, und erst als sie ihn leise zu sich rief und seine Hand in der ihren hielt, erschüttert von der Verzweiflung seines Heimwehs und der Zerrissenheit seines jungen Lebens, sank er an ihr nieder und umschlang ihre Knie, verströmend im Rausch des Bekennens und der Glut erster beseligender Hingabe. Aber erst zu ihren Füßen, im Duft ihres Gewandes, in der Nähe ihres Körpers überschritt die Seele des Knaben zum ersten Mal den Kreis einer anderen Menschlichkeit, trat sie unter den Baum der Erkenntnis und fühlte mit einem dunklen Grauen, daß es nicht die Hand einer Mutter war, die leise über sein Haar glitt.

Und mit der jähen Erkenntnis des Erstmaligen sah er sich am Rande des Abgrundes knien und wußte, daß seine Stunde gekommen war.

29

Es war kein Begehren in dieser Stunde, nur ein schönes, grenzenloses Sich-hingeben an einen ändern Menschen. Ein Aufbruch aus der großen Einsamkeit, dem großen Schweigen, etwas wie eine Hochzeit des Geistes, wenn man es mit einiger Scheu so nennen darf.

30

Ich weiß nur, daß sie in der trüben Dämmerung jener Jahre, in denen wir so leicht für immer in die Irre gehen können, ein ferner, flimmernder Stern für mich war, zu dem ich aufblicken konnte und der mir eine Richtung gab.

31

## Ausgewählt von Adolf Wendel

## Lebensstufen

\*

... so wollen wir doch nicht vergessen, ... Daß neben diesem Strahlenden alles Anfangs auch alle Schmerzen des Anfangs ausgebreitet liegen: die Schmerzen der Skepsis, ja der Negation, des Geltenwollens und Nichtgeltenkönnens, die Einsamkeit und Finsternis des Prometheus-Loses, die Angst vor dem Rätselgesicht des Lebens und der Liebe, das Egozentrische und Fanatische der Heiligen, der Märtyrer, der Propheten und der Empörer.

32

Er war nicht gehämmert und nicht gehärtet. Er war wie weiches Gold, nach dem die Menschen ihre Hände ausstreckten, aber es war noch nicht zu übersehen, was sie daraus machen würden.

33

Er verlor seine Eltern, bevor er sie begrub, hatte Gönner, ohne jemand seinen Freund nennen zu können, fühlte Erfolg und Rausch des Erfolges, ohne das Glück zu nennen, und stieg so in immer weiter sich spannenden Streben von Stufe zu Stufe, niemals den Blick zurück wendend, niemals das Seiende am Vergangenen messend, und so, ohne eigentlich leer zu sein, doch jeder Erfülltheit entbehrend, einem leeren Zuge gleichend, der schnell und sanft durch schöne Landschaften gleitet, mit geschlossenen Fenstern, an keiner Haltestelle verharrend, auf die Sekunde einem klaren Fahrplan folgend, aber ziellos und ohne einen beglückenden Sinn in eine ewige Ferne jagend.

34

Er brauchte kein Geld von ihnen, wenig Rat und nicht allzuviel Liebe. Es war nichts Blumenhaftes an ihm, er war ein junger Raubvogel, der den Horst verlassen hatte.

Es war in der Ordnung so, aber doch schmerzte es ein wenig.

35

## Lebensstufen

## Ausgewählt von Adolf Wendel

Und er konnte doch nicht unterlassen, seine Augen immer wieder auf dieses helle Gesicht zu wenden, das Gesicht eines Kindes, dem die Zeit eine Maske vorgebunden hatte, und die Maske war viel zu groß für das kindliche Gesicht.

36

In diesen zwölf Jahren war aus den Herzen einer ganzen Jugend gerissen worden, was jede Jugend mit dem Schimmer einer neuen Morgenröte umglänzt. Das Unbedingte des Strebens nach einer besseren, gerechteren und edleren Welt, die fromme Ehrfurcht vor den Altären der Menschlichkeit, das Ritterliche der Haltung gegen Schwache, Leidende und Besiegte.

37

Er wußte nicht, daß etwas ihn bewahrt hatte, was er niemals hätte benennen können, weil er nicht wußte, daß die Natur vor die Jugend einen Schild stellt, damit sie sich nicht vor ihrer Zeit verliere, ...

38

Sie wissen schon, daß es keine Hilfe unter Menschen gibt. Sie kommen nur, um sprechen zu können, und es ist jemand da, der ihnen zuhört, aufmerksam, ernst, wie man seinesgleichen zuhört.

39

Sie kommen nicht, wenn sie das Glück in ihren Händen halten. Sie kommen nur, wenn der Zweifel an ihren Wurzeln frißt, die Enttäuschung sie lahm, der Schmerz sie schüttelt, die Sehnsucht in ihnen brennt. Sie gehen nicht zu ihren Eltern, auch wenn Liebe und Freundschaft sie verbindet. Die Eltern sind zu nahe, sie sind wie Spiegel, die so dicht vor ihre Augen gehängt sind, daß sie kein Bild geben. Und sie sind zu alt, zu erfahren, zu klug, zu ruhig. Sie gehen auch nicht zu ihrem Pfarrer. Der Pfarrer ist zu dicht bei Gott. Er

## Ausgewählt von Adolf Wendel

## Lebensstufen

hebt die Bibelworte wie Steine auf, gleich bereit zum spielenden Betrachten wie zum Wurf ... Er ist gleichsam außerhalb der Sünde, und sie brauchen jemanden, der sündigt gleich ihnen. Sie gehen auch nicht zu ihrem Freunde, denn der Freund ruft gleich ihnen um Hilfe, und sie sind nur wie zwei Ertrinkende, die einander umschlingen, oder wie zwei Verirrte, die auf demselben Kreise einander begegnen.

40

\*

Er war der Sohn armer, sehr frommer Häusler, und sein tapferer, gerechter, fast wilder Sinn hatte ihn früh zu den radikalen Gemeinschaften des Volkes getrieben.

41

Um dieselbe Zeit, an den dunstverschleierten, ahnungsvollen Abenden, verneinten sie mit kühler Verachtung die gewohnten Grundlagen des Staats- und Gesellschaftslebens und kamen nach und nach dazu, von ihrem einsamen, dunkelnden Zimmer aus die Grundlagen einer Welt zu erschaffen, von deren Peripherie aus sie einmal heldenhaft und einsam zu jenem Mittelpunkt schreiten würden, aus dem die Achse einer neuen Zeit sich glänzend zu den Sternen erheben sollte. Die nihilistische Neigung jenes Lebensalters, verschärft durch die Enge ihres Lebensraumes und die erbarmungslose Betrachtungsschärfe ihrer Einsamkeit, schuf, alles Hergebrachte zerbröckelnd, eine trümmerhafte Welt um ihre beiden Gestalten, in der sie wohl gleich Schöpfern aus dem Chaotischen zu stehen vermeinten; aber sie erzeugte auch, mehr als bei normalen Verhältnissen, jene Schwüle und Gereiztheit des Lebenszustandes, die jeder Einsamkeit eignet, die nicht durch Erfahrung, Weisheit und entsagende Reife geschritten.

42

## Lebensstufen

## Ausgewählt von Adolf Wendel

Ich bin ein gläubiges Kind gewesen, so fromm, wie ein Kind nur sein kann, und nun ist das vorbei. Ich bin noch nicht ungläubig, aber ich bin auf der Seufzerbrücke, die zwischen Glauben und Unglauben sich düster spannt.... die Gläubigkeit, die ich später langsam wiedergewann, war eine andere, als die Kirche sie verlangte.

43

\*

Damals vollzog sich das tragische Fortschreiten jeder Generation über die vorausgehende. Sie bleibt keinem Geschlecht erspart, aber sie ist am bittersten, wo der eine Teil in seinem stillen Lebensraum geblieben ist und der andere eine neue Welt für sich erobert hat. Dankbarkeit war nie eine Sache der Jugend, und es gibt wenig Häuser, in denen die schroffen Jahre der Entwicklung ohne Schmerzen vorübergehen.

44

Und auch das hatte er erkannt: daß am sich drehenden Gewölbe immer ein Stern unterging, wenn im Osten ein anderer aufstieg. Daß man mit vierzig oder fünfzig Jahren in den Schatten zu treten hatte. Daß man dann wohl beginnen konnte, zu geben, aber aufhören mußte, "u nehmen. Auf dieser Erde gab es nur ein bestimmtes Maß von Raum, und die Hälfte davon gehörte dem jungen Geschlecht. Im Glück wie in der Macht und dafür auch im Schmerz. Wer über seine Jahre hinaus beehrte, verdarb. Nicht nur sich selbst, sondern auch das Beehrte.

45

... wollen wir ... nicht den tiefen und großen Ernst der Hintergründe vergessen: die Erkenntnis des Gesetzes, daß jede Jugend ein neuer Anfang der Welt ist. Daß es nicht so ist, daß der Eimer mit dem Wasser des Lebens von

## Ausgewählt von Adolf Wendel

## Lebensstufen

Hand zu Hand, das heißt von Vätern zu Söhnen gereicht wird, sondern daß jedes Geschlecht von neuem ausziehen muß, um das Wasser des Lebens zu suchen.

Und daß es eine rührende Torheit ist, wenn die Väter den Söhnen dieses Suchen ersparen wollen und sie an kluger Hand über eine wohlbereitete Schwelle in ein wohlberechtigtes Haus der Erfahrungen führen wollen.

Denn vor jedem Menschen steht, trotz der Unsumme von Erfahrung, Weisheit und Güte der Menschheit, die Welt als ein neuer Anfang, und wehe der Jugend, der man Freuden, Tränen und Grauen des ersten Menschen erspart.

46

\*

Auch von den Lehrern unsres letzten Jahres lebt keiner mehr. Sie haben das Beste an uns getan, was ihnen möglich war, und ich denke ihrer mit der gleichen Dankbarkeit, die ich allen schulde, die versucht haben, den Weg meines Schicksals nach bestem Willen zu lenken. Daß unser Schicksal sich allen helfenden Händen einmal zu entziehen pflegt, um dem eigenen dunklen Gesetz zu folgen, mindert nichts an ihrem Ruhme, und allen unsren Helfern bleibt ein Teil an dem Besten, das wir besitzen: dem guten Willen, dieses dunkle Gesetz mit unsren Händen ein wenig zu lenken, damit es die Erfüllung finde, die wir als Bestimmung unsrer Natur in hellen Stunden zu ahnen vermögen.

47

Aber meiner drei letzten Schuljahre habe ich doch mit Dankbarkeit zu gedenken, und mein Direktor lehrte mich das Kostbarste, was er lehren konnte: Die Furchtlosigkeit vor Menschen und Menschenmeinung. Alles hätte geheilt werden können und ist ja auch geheilt worden, was durch Unverstand und Ungeschick bei uns erzeugt wurde:

## Lebensstufen

## Ausgewählt von Adolf Wendel

Unkenntnis und frühe Prahlerei, Skepsis und Verrantheit ... alles wäre erstickt worden ..., ... wenn ich in jener entscheidenden Zeit nicht Männer gefunden hätte, die ich nicht nur achten, nicht nur verehren, sondern auch lieben durfte.

48

... des Lehrers, der uns die beiden letzten Jahre im Deutschen unterrichtete ..., muß ich hier mit der Dankbarkeit gedenken, die ich den ganz wenigen entscheiden den Führern meiner so unruhigen und so wirren Jugend bewahre. Ich habe keinen Zweifel daran, daß mein ganzes Leben anders verlaufen sein würde; ... wenn nicht während dieser beiden Jahre die fast ausschließliche Leitung meines inneren Lebens in seinen klugen, starken und gütigen Händen gelegen hätte.

49

Vermutlich war der englische Unterricht, den er uns auf den beiden Primen erteilte, nicht ein Muster an Wissenschaft oder Pädagogik. Aber musterhaft war die Liebe, mit der er seine Schüler umfing, die reine Würde, die seine Erscheinung, seine Haltung, seine Reden erfüllte, und vor allem die Tapferkeit, mit der er als ein auf rechter Mann in seinem Zeitalter stand.

50

Seine Petroleumlampe aus blankem Messing mit dem grünen Schirm beschien ein Heim der Ordnung, der Arbeit, der Kunst und des Friedens, und bei ihrem sanften Licht haben viele von uns die beste Hilfe erfahren, die das Leben ihnen jemals beschert hat ... und immer in meinem Leben, wenn Trostsuchende und Verzweifelte bei mir gesessen haben ... hat dieses Licht vor meinen Augen gestanden, eine sanfte und eindringliche Mahnung, und kann es wohl eine schönere Unsterblichkeit für einen Erzieher geben als eine solche?

51

## Ausgewählt von Adolf Wendel

## Lebensstufen

Sie meinten es gut mit uns wie alle, die uns bei der Hand nahmen, um uns in das Leben hineinzuführen, aber sie waren wohl langsam in den Formen und Meinungen erstarrt, an deren Schwelle wir noch standen, und was für uns das Einmalige war, hatte bei ihnen sich so oft wiederholt, daß es seinen ersten Glanz verloren hatte.

So sehen sie das nüchtern an, was uns noch heilig war, und wie in einer nüchternen Welt sprachen sie, während wir doch das Schweigen des Heiligtums verlangten und erwarteten.

52

\*

Er wollte noch das Unendliche, und erst viel später sollte er erkennen, daß das Endliche zu tun nicht geringer war, als das Unendliche zu träumen.

53

... weil beide zu dem Gleichen berufen sind, der Dichter wie die Jugend. Das Stille zu bewahren, das Müde zu erneuern, das Große zu verehren, das Leidende zu lieben.

54

Der Wald ist abgeschlagen, aber tief aus dem Urgrund des Volkes schießen die neuen Triebe heraus, die Zukunft, die einzige Zukunft, und in eure Hände ist sie gelegt. Einmal werdet ihr Erzieher sein oder Prediger, einmal Ärzte und Richter, und einige von euch werden das tröstende Licht der Kunst aufheben vor den hungrigen Augen. Dann denkt daran, daß keine neue Erde auf blühen wird, ohne daß ihr sie durchtränkt hättet mit eurer Liebe.

55

## Lebensstufen

## Ausgewählt von Adolf Wendel

Ihr sollt Gott ausgraben unter den Trümmern des Antichrist, gleichviel, welchen Namen ihr ihm gebt. Und ihr sollt die Liebe ausgraben unter den Trümmern des Hasses. Und ihr sollt die Wahrheit wieder ausgraben und das Recht und die Freiheit und vor den Augen der Kinder die Bilder wieder aufrichten, zu denen die Besten aller Zeiten emporgeblickt haben aus dem Staub ihres schweren Weges.

56

Wenn in unserem Volk und besonders in unserer Jugend genug des Guten lebt, um wie ein Licht in der Nacht Güte, Reinheit und Liebe auszustrahlen, nicht über die ganze Welt, sondern über den kleinen Kreis, der jedem zugeteilt ist: so wird alles dieses Unzulängliche, Schrofte und Rohe einmal zu Ende sein, wie in jedem Frühling der letzte Schnee auf einem Acker einmal zu Ende ist.

57

Daß aber in der Verlorenheit ihrer heutigen Existenz die Jugend auf nichts so inbrünstig warte, ja warten müsse als auf eine wieder auferstehende deutsche Kultur.

58

\*\*

Er sah ihnen zu wie einem wehmütigen Traum: Es war nur ein paar Stunden her seit er aus demselben Sessel aufgestanden war, in dem er nun saß, und er hatte gewußt, daß er als ein alter Mann aufstehen würde. Über die meisten kam es nach einer schweren Krankheit, nach einem Verlust oder nach einem Sturz aus der Sicherheit in das Bodenlose. Über ihn aber war es in der Dämmerung gekommen, wie der Reif in der Dämmerung kommt, um die Morgenfrühe, wenn die Nebel steigen, und plötzlich sind alle Wälder grau und versilbert und die rote Sonne scheint auf eine andere Welt.

59

## Ausgewählt von Adolf Wendel

## Lebensstufen

Thomas hatte die Schläfe an Mariannes Arm gelegt. Es war nun Zeit, aufzustehen und im Hause zu melden, daß alles fertig sei, aber niemals würde dies wiederkommen.

Wenn er aufstände, würde er alt sein, uralte, wie der Mann aus dem Märchen, der unter der Erde gewesen war. Dann blieben nur noch die Sterne und die Steine, die Fische und die Blumen. Es gab eine schmale Grenze, wo der Mann sich loslösen mußte von Spiel und Traum, um in das Unbetretene zu gehen, das keine Gesellschaft duldet. Wo die Luft klar und kalt war wie über einem Gletscher und wo das geschaffen wurde, was den Namen des Mannes überdauerte.

60

So ist es wohl mit den Abenden unseres Alters, daß wir immer mehr dessen müde werden, zu bedenken, wie wir die Welt verbessern könnten, und daß wir immer mehr bedenken, wie es nun mit uns selbst gewesen ist. Ob wir uns verbessert haben, ehe wir nun die Welt verbessern wollten. Denn dieses möchten wir nun doch gerne haben, auch der geringste unter uns: eine klare Rechnung, ein Blatt über Soll und Haben, das wir in der Hand halten können, wenn wir auf den dunklen Weg gehen.

61

+++ <http://www.ernst-wiechert.de> +++  
Bogdan Dumala -> Berlin +++ [kontakt@ernst-wiechert.de](mailto:kontakt@ernst-wiechert.de) +++ <http://www.ernst-wiechert.de> +++

## Lebensstufen

## Ausgewählt von Adolf Wendel

+++ <http://www.ernst-wiechert.de> +++  
Bogdan Dumala -> Berlin +++ [kontakt@ernst-wiechert.de](mailto:kontakt@ernst-wiechert.de) +++ <http://www.ernst-wiechert.de> +++